

Presseerklärung des Aloisiuskollegs

27.05.2010

Das Aloisiuskolleg nimmt die Veröffentlichung des lange ausstehenden Abschlussberichtes der Ordensbeauftragten für Vorfälle sexuellen Missbrauchs an Jesuiteninstitutionen, Frau Rechtsanwältin Ursula Raue, zur Kenntnis und würdigt ihr Bemühen um Aufklärung und Aufarbeitung. Es ist kaum zu ermessen, was Frau Raue und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bezug auf ihre Aufklärungstätigkeit in den vergangenen Monaten haben bewältigen müssen. Dafür danken wir ihnen.

Das Gefühl von Erschütterung und Scham über das Ausmaß der Fälle verlässt uns auch nach Wochen nicht. Wir empfinden tiefes Mitgefühl mit den Betroffenen und Opfern und bitten sie im Namen des Kollegs für das ihnen zugefügte Leid um Verzeihung. Ihnen auch weiterhin zu Gesprächen zur Verfügung zu stehen, wenn sie dies wünschen, ist unser zentrales Anliegen. Wir wollen dazu beitragen, dass die Aufklärung in naher Zukunft zu ihrer Zufriedenheit abgeschlossen wird.

Der Bericht von Frau Raue enthält viele Informationen, die wir in den vergangenen Wochen als Ergebnis aus Gesprächen mit Betroffenen an sie weitergeleitet haben und deckt sich daher weitgehend mit unserem Kenntnisstand.

Wir empfinden es als hilfreich, dass der Bericht Bedürfnisse von Betroffenen abgefragt und daraus allgemeine Empfehlungen für das weitere Vorgehen abgeleitet hat. Gleichwohl würden wir uns konkretere Empfehlungen wünschen. So bleiben genaue Vorschläge zum Verfahren bei möglichen Hilfestellungen und Entschädigungen aus. Aus diesem Grund begrüßen wir die vom Provinzial der Jesuiten, Pater Stefan Dartmann SJ, angekündigten Initiativen.

Die Schwierigkeit, zu einer umfassenden Gesamtdarstellung der Fälle und ihrer Systematik zu gelangen, nehmen wir sehr wohl wahr. Vor diesem Hintergrund können uns die Ergebnisse des Berichtes nicht zufriedenstellen. Es ist uns unverständlich, warum auch nach fast viermonatiger Aufklärungsarbeit von Frau Raue kein abschließender Bericht über die Fälle am Aloisiuskolleg zustande gekommen ist. Es bleiben wichtige Fragen offen. Etwa: Warum ist der Bericht in seiner Auflistung der bisher geäußerten Vorwürfe unvollständig? Wie ist der aktuelle Stand der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen? Wie ist die unterschiedliche Gewichtung der Darstellung der einzelnen Fälle zu verstehen? Warum enthält der Bericht kaum konkrete Ausführungen zum Verhalten Verantwortlicher innerhalb des Ordens? Warum fehlt eine Stellungnahme von Frau Raue hinsichtlich ihrer Verfahrensweise im Zusammenhang mit der Vernichtung von Fotografien im Jahre 2007? Auch aufgrund dieser offenen Fragen haben wir die Sorge, dass der Bericht die Erwartungen von Betroffenen nicht erfüllen könnte.

Wir sehen nach wie vor Bedarf, Opferberichten detailliert nachzugehen, Verantwortlichkeiten innerhalb der Ordensstruktur und der Ordensinstitution aufzudecken, Strukturen offenzulegen, die über Jahrzehnte sexuellen Missbrauch am Aloisiuskolleg möglich gemacht haben, sowie die Ergebnisse aus diesen Recherchen systematisch zu dokumentieren.

Der im Bericht benannte Fall eines aktuellen Mitarbeiters am Aloisiuskolleg ist dem Aloisiuskolleg bekannt und wird hinsichtlich aller Fragestellungen eingehend geprüft. Die staatsanwaltschaftlichen Untersuchungen sind abzuwarten. Wir sehen den Schutz von Kindern und Jugendlichen derzeit nicht gefährdet.

Aufgrund der in Bezug auf das Aloisiuskolleg nicht zufriedenstellenden Ergebnisse des Berichtes begrüßen wir, wenn der Aufklärungsprozess künftig durch einen unabhängigen Experten fortgesetzt wird. Wir werden diesen Prozess nach Kräften unterstützen. Wir hoffen, dass damit die Aufklärungsarbeit vervollständigt und mit einem für die Betroffenen zufriedenstellenden Ergebnis zeitnah abgeschlossen wird. Gleichzeitig wollen wir in konsequenter Weiterführung unserer Präventionsarbeit dafür Sorge tragen, dass es in Zukunft am Aloisiuskolleg nicht zu sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen kommen kann.